

lichkeit. Die Hunde bleiben treu; mit den Menschen ist das nicht immer der Fall. Beziehe das nicht auf Dich, mein Sohn. Nimm ihn mit, Elija!"

2.

Am 30sten October 1733 gingen wir unter Segel. Nach einer glücklichen Fahrt landeten wir in Kingston auf Jamaica, wo wir uns reichlich mit neuen Vorräthen versahen und eine Auswahl von aller Arten Handwerkszeug ankauften; dann setzten wir unsere Reise fort, deren Ziel die Honduren waren. Am 24sten November bedeckte sich der Himmel mit schwarzen Wolken, das Wetter wurde ungewiß, die See ging hoch, und Alles verkündete uns einen herannahenden Sturm.

Kaum hatten wir die äußeren Fensterläden zugemacht, als der Donner anfang zu rollen und der Regen in Strömen herabgoß. Meine arme Frau war kurz vor dem Ausbruch des Sturmes in die Kajüte gegangen; der finstere und drohende Anblick des bisher so heiteren Himmels hatte sie von dem Verdeck getrieben. Ich hielt mich nur fünf Minuten länger auf als sie, aber das reichte hin, um bis auf die Haut durchnäßt zu werden. Ich war kaum in die Kajüte eingetreten, als sich ein so furchtbarer Sturm erhob, daß das Schiff einen Augenblick dem Umsturz nahe schien. In demselben Augenblicke kam es mir vor, als ob ich Jemanden von einer Leiter fallen hörte. Der Sturm hatte die Segel in Stücke zerrissen, aber es war der Mannschaft gelungen, des Schiffes Herr zu bleiben. Als das Schiff sein Gleichgewicht wieder erhalten hatte, wollte ich nachsehen, wer den unglücklichen Fall gethan, den ich vernommen